

Mit Gespür für Details

Mie Dennerlein-Shaku und Gábor Szarvas in Althornbach

STEFAN FOLZ

Je größer das Orchester, desto eindrucksvoller das Klangerlebnis. Wer am Sonntag in Althornbach mit dieser Meinung ins Konzert ging, war auf dem Nachhauseweg sicherlich eines Besseren belehrt. Rund 90 Minuten lang präsentierten Klavier und Cello ein Musikerlebnis von besonderer Schönheit und Güte.



Mie Dennerlein-Shaku (Klavier) und Gábor Szarvas (Cello) spielten ein ebenso anspruchsvolles wie unterhaltsames Programm. FOTO: MOSCHEL

Der ebenso rege wie kreative Kulturförderverein Althornbach hatte an diesem mit milden Temperaturen gesegneten Februartag zwei bekannte Künstler eingeladen. Zum einen die Pianistin Mie Dennerlein-Shaku. Die aus Japan stammende Musikerin begann ihre Ausbildung in ihrer Heimat, setzte sie in Mannheim fort und beendete ihre Solistenausbildung 2010 in der Musikhochschule Saarbrücken. Neben ihrer langjährigen Erfahrung als Klavierlehrerin spielt sie als Mitglied verschiedener Kammermusikensembles, etwa mit dem Berliner Streichquartett (Konzertmeister Berliner Staatskapelle) und dem Telemann Kammermusikorchester mit Auftritten im In- und Ausland. An ihrer Seite stand in Althornbach der Cellist Gábor Szarvas. Neben seiner Tätigkeit beim Rundfunksinfonieorchester Saarbrücken kennt man den Musiker hierzulande besonders vom beliebten Salonorchester.

Beide Instrumentalisten hatten am Sonntag ein ebenso anspruchsvolles wie unterhaltsames Programm zusammengestellt, das die rund 40 Besucher im Bürgerhaus sichtlich erfreute. Zum Auftakt ging es in die Epoche des Barock. Jean Baptiste Lullys (1632-1687) eher selten gespielte Passacaille war ursprünglich für Cembalo geschrieben, entfaltete jedoch auch im Arrangement für Klavier eine klangvolle Anmutung. Mit großer Leidenschaft und virtuosem Tempo entführte das Duo an den Hof König Ludwig XIV in Versailles und vor den Augen der Zuhörer entstand das Bild prachtvoller Feste der höfischen Gesellschaft. 200 Jahre weiter in der Musikgeschichte ging es anschließend mit Robert Schumanns (1810-1856) Fantasiestücken op. 73. Mie Dennerlein-Shaku und Gábor Szarvas spielten überaus temperamentvoll, energisch,

schwungvoll und legten ein feines Gespür für Details an den Tag. Technisch agierte das Ensemble mit beachtlicher Sicherheit. Dynamische Abstufungen wurden stets reaktionsschnell nachvollzogen, Akzentuierungen exakt gesetzt. Daneben aber waren auch die unterschiedlichen Stimmungsbilder zu vernehmen, die der Komponist beabsichtigt hatte. Ganz gleich, ob „zart mit Ausdruck“ oder „rasch und mit Feuer“, das Duo meisterte sie mit Bravour.

Felix Mendelssohn-Bartholdys (1809-1847) Lied ohne Worte op. 109 bildete den Abschluss des ersten Konzertteils. Perfekt interpretierten die beiden Musiker die Intention des Komponisten und ließen so Erzählton, Sprachlichkeit, leicht fassliche und lyrische Melodik, sowie klare Form erkennen. Ein schönes Erlebnis, mit dem das Duo sich in die Pause verabschiedete.

Als „Gassenhauer der klassischen Musik“ könnte man Jules Massenets (1842-1912) Meditation aus der Oper Thais bezeichnen. Zart und ausdrucksvoll erlebte das Althornbacher Publikum diese romantische Komposition, die sicherlich zu den Höhepunkten des Konzerts gehörte. Auch hier begeisterte die Leidenschaft, mit der die beiden Musiker ihre Instrumente beherrschten. Zum Abschluss die „Sonate in g-Moll op. 65“ von Frederic Chopin. Vier Sätze voller Emotionalität und Schönheit, Romantik in Reinkultur. Nicht enden wollender Applaus belohnte die Künstler. Eine Zugabe ließen sie leider vermissen.